

amter, häufiger traf man auf abgelumpfte Soldaten des Invaliden-Commandos. Die Stadt liegt theils auf der Höhe des Uferberges, theils in der Flussniederung. Zur unteren Hälfte führt ein beschwerlicher Weg hinab. Die einzigen steinernen Gebäude von Kusnetzck sind zwei Kirchen, die Citadelle und das Haus eines Kaufmannes. Alle übrigen Häuser sind von Holz, meist ohne Fundament und daher zum grössten Theile im Laufe der Zeit aus ihrer senkrechten Lage gewichen.

Ich besuchte auch den Markt, einen viereckigen grossen Platz, der von zwei Seiten mit Reihen von Läden begrenzt ist. Kusnetzck ist die älteste Stadt des Altai (sie ist 1618 gegründet). Es wird behauptet, dass die Schmiedetataren der Stadt den Namen gegeben. Mir scheint es viel wahrscheinlicher, dass die Schmiedetataren (Kusnezi) von der Stadt Kusnetzck ihren Namen erhalten haben. Die Tataren nennen Kusnetzck Abatura. Der Name kommt augenscheinlich vom Flüsschen Aba her, das nicht weit von Kusnetzck in den Tom fällt. Die Volksetymologie hat aber aus Aba-Stadt „Vaterstadt“ gemacht (von Aba = Vater) und nennt zum Gegensatze von Abatura (Vaterstadt) die Stadt Biisk Jasch-tura = die junge Stadt. Handel wird hier nur sehr wenig getrieben; die Tataren sind arm und der Goldwäschen am Tom-Gebiete sind nur sehr wenige. Die Einwohner der Stadt Kusnetzck, sowie die der umliegenden Dörfer bauen sehr viel Tabak, der gerade hier vortrefflich gedeihen soll.

Die Marktpreise der Lebensmittel waren hier in Kusnetzck doppelt so hoch wie in Barnaul. Man forderte für das Pud Rindfleisch 3—4 Rubel (in Barnaul kostete es 1—2 Rubel); für Schmalzbutter den Besmen ($2\frac{1}{2}$ Pfund) 70 Kopeken (in Barnaul 35 Kop.), Roggenmehl das Pud 60 Kop. (in Barnaul 30 Kop.), Weizenmehl das Pud 90 Kop. (in Barnaul 40 bis 50 Kop. Man versicherte mich, dass früher hier Alles billiger gewesen sei, als in Barnaul, die Theuerung sei erst nach der Viehseuche des vorigen Jahres eingetreten.

(Den 21. Mai.) In Kusnetzck liess ich meinen Tarantass und setzte meine Reise auf einer kleinen Bauernteljega fort. Der Weg führte zuerst in die Tom-Niederung hinab und schlängelte sich, vom Flusse wohl 1 bis 2 Werst entfernt, zwischen dem Gestrüppe, mit dem die ganze Niederung hier bewachsen ist, dahin. Der Weg